Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

200 (25.8.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 200 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. August 1864.

Deutschland.

Wismar, 20. Aug. (N. Korr.) Gestern Morgen langte das erwartete preußische Geschwader auf der hiesigen Rhede an. Es besteht aus acht Fahrzeugen; dem Vernehmen nach sind es die Korvetten „Nymphe", „Arcona", „Vineta", der Aviso „Grille" und 4 Kanonenboote. Der Contreadmiral Jachmann befindet sich an Bord der „Arcona". Die „Grille", welche im letzten Krieg eine Berühmtheit erlangt hat, wurde, als sie heute Morgen beim Baumhause anlegte, von einer großen Menge begrüßt und war fortwährend, bis Mittags 12¼ Uhr, wo sie zu den übrigen Schiffen, die bei Poel liegen, hinausging, der Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit. Ein Kanonenboot kam auch auf kurze Zeit an Land. Dem Vernehmen nach bleibt die Flottille bis Montag, und geht dann nach Kiel.

Hamburg, 21. Aug. (Nat.-Ztg.) Die gestern von Seiten unseres Senats erfolgte Publikation der am 22. Juli mit Lübeck und Holstein abgeschlossenen, kürzlich von unserer Bürgerschaft genehmigten, von Preußen dagegen angeblich wegen Mangels der rechtlichen Befugniß der holsteinischen Bundeskommissare zum Abschluß internationaler Verträge beanstandeten Telegraphenverträge hat hier um so angenehmer überrascht, als man schon von vielen Seiten Zweifel an der Festigkeit unseres Senats hatte äußern hören. In demselben gestrigen Beiblatt der „Börsenhalle", in welchem jene Verträge ihrem Wortlaut nach veröffentlicht wurden, findet sich auch ein lesens- und beherzigenswerther eingesandter Artikel, überschrieben: „Das preußische Inhibitorium gegen den hamburg-holsteinischen Telegraphenvertrag", der allgemein auf eine offizielle Quelle zurückgeführt wird.

Flensburg, 20. Aug. Die hiesige „Nordd. Ztg." bringt Folgendes: „Durch alle Blätter läuft die von einem Korrespondenten des „Altonaer Merkur" in die Welt gesetzte Nachricht, daß von Seiten der Zivilbehörde auf die Anfrage eines hiesigen Rheders, ob sein Schiff unter schleswig-holsteinischer Flagge fahren köune, erwiedert worden sei: dasselbe möge die frühere, d. i. die dänische Flagge beibehalten. Wir glauben diese Nachricht für unrichtig erklären zu können; es ist im Gegentheil einem hiesigen Schiffsrheder von Hrn. v. Zedlitz zugesagt worden, daß die Flaggenangelegenheit baldigst werde geordnet werden. Im Uebrigen versteht es sich ja von selbst, daß von einem Fahren unter schleswig-holsteinischer Flagge einstweilen noch nicht die Rede sein kann, wenigstens so lange nicht, als die Trennung der Herzogthümer von Dänemark noch nicht eine völkerrechtlich feststehende Thatsache geworden ist. Die von hier aus nach der Ostsee fahrenden Schiffe führen übrigens lediglich eine weiße (Neutralitäts-) Flagge."

Italien.

Rom, 17. Aug. (A. Z.) Es wird im Königreich Italien, wo man die Abreise des Königs Franz II. schon nahe bevorstehend glaubte, einigermaßen überraschen, daß neuestens Spanien den Marquis de Arcicollar und Oesterreich den Frhrn. v. Bach als außerordentlichen Gesandten bei Franz II. beglaubigt haben. Der Erstere überreichte vor einigen Tagen sein Beglaubigungsschreiben in Albano; Hr. v. Bach wird es nach der Rückkehr von seinem Urlaub thun. Durch diese Thatsache sind die Gerüchte verstummt, welche auch hier einige Tage zirkulirt haben, daß nämlich Franz II. nach Venedig oder nach Bayern übersiedeln wolle. Man will hier auch bestimmt wissen, daß der Kaiser Napoleon das Drängen des italienischen Ministers Menabrea auf die Entfernung des Königs von Neapel ungünstig aufgenommen habe. — Msgr. de Mérode ist wieder hergestellt, und widmet sich bereits wieder seinen zahllosen Geschäften, da er in ungeheuerm Eifer sich um Alles annimmt. Als er wieder hieher kam, war sein erster Gang, einen Besuch bei dem Kardinal Antonelli zu machen. — Vorigen Sonntag wollten auch die „Stuccatori" einen Arbeiterkrawall veranstalten, und hatten dazu einen Platz in der Nähe von St. Johann vom Lateran bestimmt. Das Erscheinen der Gendarmen zerstreute jedoch die Versammlung ohne weitere Unordnungen, und nur einige Individuen wurden verhaftet, weil sie ein aufreizendes Manifest zu verbreiten suchten. Am nämlichen Tag wurde auch eine Zusammenrottung der Maurer, welche auf den Höhen des Cölius stattfinden sollte, hintertrieben. Die Versicherung, daß man die Forderungen der Arbeiter in Erwägung ziehen werde, beruhigte die erregten Gemüther. — Nach der „Ragione e Fede" von Florenz stellt sich die Statistik des italienischen Ordensklerus folgendermaßen: Die religiösen Orden sind 84 an der Zahl mit 2382 Klöstern, wovon 658 den Bettelorden gehören! Man zählt 15,491 männliche und 18,198 weibliche Professen und 4668 Laienmitglieder beider Geschlechter, im Ganzen 38,357 Klosterbewohner!

Türkei.

Wie die Wiener „Presse" nach dem „Srbobran" mittheilt, ist die Nachricht von Unruhen in der Herzegowina begründet. Nach dem genannten Blatt haben die Türken die Bedingungen der zwischen ihnen und den Rajahs geschlossenen letzten Pazifikation überschritten, sich neue Gewaltthätigkeiten erlaubt, und trachteten sogar den Häuptern der Rajahs nach dem Leben. Ein großer Theil der Rajahs, unter der Führerschaft Luka Vukalovich's, welcher bekanntlich zum Wojwoden der Herzegowina ernannt, hierauf aber ohne Grund durch Spaich und dann durch den jetzigen Wojwoden Munib-Effendi ersetzt worden war, hat sich erhoben und will mit Gewalt der Waffen die mit der Pforte abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten. Vorläufig läßt sich die Ausdehnung und das Ende des Konflikts noch nicht absehen. Der „Srbobran" glaubt jedoch nicht, daß sich der Aufstand über die ganze Herzegowina ausbreiten werde; er hält vielmehr dafür, daß die Oberhäupter einer weitern Ausdehnung desselben entgegentreten dürften, indem eine Deputation aus gewählten Mitgliedern bei dem Sultan die Entfernung des Munib-Effendi von seinem Posten erwirken könnte, weil ein allgemeiner Aufstand als ein gegen die Pforte selbst und nicht als ein blos gegen ihre unwürdigen Organe gerichteter angesehen würde, und weil die in den frühern Kämpfen sich selbst überlassenen Herzegowiner viel gelitten und einen großen Theil ihrer Streitkräfte eingebüßt haben, und sie unter den obwaltenden Umständen auch gegenwärtig auf Montenegro kaum zählen können. Der „Srbobran" ertheilt daher den Herzegowinern den Rath, sich gegen Munib und seine 1000 Nizams 2c. so lange zu halten, bis sie eine Deputation nach Konstantinopel entsendet haben, welche nach getreuer Darstellung des Sachverhalts bei dem Sultan auch die Entfernung des gegenwärtigen Kaimakams zu erwirken suchte. Schließlich bemerkt das Blatt, daß auch ihm (bis 11. d.) noch keine neueren Nachrichten über den von der „G.-K." gemeldeten Kampf bei Kolaschin zugekommen seien. Nach dem „Napredak" vom 9. d. hätten die Türken einen Verlust von 500 Mann erlitten.

Griechenland.

Athen, 13. Aug. Die Einführung einer neuen Verfassung durch die Repräsentanten des Volks, welche jetzt 430 an der Zahl in der Nationalversammlung tagen, hat vor der Hand alle weiteren Fragen in den Hintergrund gestellt. Nur eine Session in der Woche ist den übrigen, den laufenden Geschäften gewidmet; gegen drei Sitzungen nur der Berathung der Verfassung. Gleich die ersten zwei Paragraphen des neuen Entwurfs, Bestimmungen über Religion und religiöse Duldung, gaben zu langen, in historischer und legislativer Hinsicht interessanten Debatten Anlaß, nicht des zweiten Punktes wegen, welcher keinen Anstand findet, sondern wegen des ersten, indem die bisherige kirchliche Verfassung der Jonischen Inseln dem Prinzip der Unabhängigkeit der hellenischen Kirche von dem Patriarchat in Stambul, wie solche im Jahr 1833 ausgesprochen wurde, geradezu entgegensteht. Noch steht keine Vereinbarung in Aussicht, da sich die Jonier gegen jede Neuerung in dieser Hinsicht hartnäckig sträuben. So ist mit den neuen Staatstheilen zu unsern übrigen Zerwürfnissen auch ein religiöses hinzugetreten und wird sich nicht so leicht heben lassen. Der Unterschied besteht allerdings nicht im Dogma, aber wohl in einer sehr wichtigen Sache, ob nämlich die Bischöfe wie hier zu Lande durch den König ernannt, oder wie dort durch den Klerus erwählt und durch den Patriarchen in Stambul bestätigt werden sollen. Wenn wir auf den Grund der von der Regentschaft im Jahr 1833 gemachten Neuerung zurückgehen wollen, so war es hauptsächlich die Absicht, die leidige Simonie abzustellen, nicht die Furcht vor türkischem Einfluß auf die Entschlüsse des ökumenischen Patriarchen. Hr. Staatsrath v. Maurer, der Veteran aus Griechenlands besseren Zeiten, dürfte sich freuen, wenn er das enthusiastische Lob hören könnte, welches ihm bei dieser Gelegenheit öffentlich und ohne Widerspruch gespendet wurde. Die Verschmelzung der griechischen mit den jonischen Vertretern will demnach schon beim ersten Versuch nicht in Fluß kommen. — Das Ministerium Kanaris ist fertig und besteht aus Namen; Thaten stehen zu erwarten. Wenn auch das Land die eingreifende Gewalt eines Königs vermißt, so wird es mit dem Bewußtsein seiner, in den nicht immer klaren Händen und Köpfen der Repräsentanten liegengen Souveränetät getröstet und bleibt, um seine materiellen Interessen nicht aufs neue dem Wechsel revolutionärer Versuche auszusetzen, ruhig. So lange Häuser und Schiffe gebaut werden, Baumwolle, Oliven, Getreide, Wein und Rosinen gerathen, kann dieses genügsame Volk immerhin leben.

Großbritannien.

London, 21. Aug. Der schleswig-holsteinische Kanal ist nach der „Morn. Post" und „Daily News" nichts als ein altes Spielzeug jener enthusiastischen deutschen Patrioten, die dem Schleswig-Holsteinismus Alles, die eigene Freiheit und die Achtung anderer Nationen, geopfert hätten.

Man darf billig fragen — sagt das erwähnte Blatt — ob die Gunst, deren sich das Projekt in Deutschland erfreut, nicht, theilweise wenigstens, aus der leidenschaftlichen Antipathie gegen Dänemark entspringt; aus dem weit verbreiteten, aber ganz irrigen Glauben, daß der Kanal der dänischen Regierung mißliebig und den dänischen Interessen nachtheilig wäre. Jedenfalls gründen sich die Argumente und Darstellungen der deutschen Blätter größtentheils auf diese Ueberzeugung. Die Idee, daß die dänische Regierung absichtlich aus politischen Gründen das Kanalprojekt vernachlässigt, geht durch die ganze Besprechung dieses Gegenstandes in Deutschland, ist aber ohne allen Grund und Vorwand. Die dänische Regierung hat dem Kanalprojekt nie Etwas in den Weg gelegt. Weit entfernt davon, den Plan hindern zu wollen, hat sie selbst den an der Grenze der beiden Herzogthümer hinlaufenden Kanal angelegt und würde ihn im Sinn des Projekts weiter ausgeführt haben, wenn es finanziell möglich gewesen wäre. Aber der Kostenüberschlag, der sich auf 8 bis 9 Mill. Pfd. Strlg. belief, überstieg bei weitem die Mittel eines so kleinen Staates. Was die Vernichtung des dänischen Handels betrifft, welche angeblich der Kanal im Fall seiner Ausführung zur Folge haben würde, weil nicht mehr so viel Fahrzeuge den Sund passiren würden, so ist die Wahrheit die, daß die Masse der Schiffe, die durch den Sund geht, zum Wohlstand von Helsingör oder Kopenhagen nicht das Mindeste beiträgt. Die Schiffe gehen auf der Fahrt nach ihrem Bestimmungsort einfach an den genannten Häfen vorüber und laufen dort nur gelegentlich ein, entweder um Schutz vor dem Sturme zu suchen oder um Kohlen einzunehmen. Der Kanal würde also den dänischen Seehandel in keiner Hinsicht wesentlich affiziren.

Der „Spectator" meint ebenfalls, daß nur die Absicht, Dänemark zu ruiniren, das Kanalprojekt in Deutschland populär gemacht habe. Aber sein Trost klingt anders, als der von „Daily News". Die Ausführbarkeit des Projekts sei noch lange nicht ausgemacht. Ein Ingenieur halte nichts für unmöglich, aber ein 40 engl. Meilen langer, für Kriegsschiffe fahrbarer, an beiden Enden mit einem Hafen versehener Kanal sei noch nirgends in der Welt unternommen worden.

Afrika.

Der Bey von **Tunis** hat sein Mögliches und noch etwas mehr gethan, um durch Bestechung der Führer und Erlaß von Abgaben der Aufständischen Habgier zu zähmen; nur sieht man nicht ab, wie jetzt ohne die allerheillosesten ungesetzlichen Erpressungen der Staatsschatz gefüllt werden kann. Die Kopfsteuer, die von 36 auf 72 Piaster erhöht worden und dadurch den Hauptanlaß zum Aufstand geboten, ist jetzt 10 Piaster herabgesetzt, die Grundsteuer von 25 Proz. des Ertrages auf ein Fixum von 10 Piastern für das Tagwerk (Meschia, d. h. ein Ackerstück, das ein Ochse in einem Tag pflügen kann) ermäßigt. Der Kasnadar hat seine Stellung durch diese und einige unter der Hand erfolgte Abmachungen gerettet, obgleich der französische Konsul Beauval dem Bey schriftlich angedeutet hatte, daß er wohlthue, seinen Minister zu wechseln. Wunderbarer Weise hat sich bei so trostlosen Zuständen in Tunis eine französische und schweizerische Bank gebildet, ein großes Pariser Haus hat dem Bey viel Geld vorgeschossen; natürlich sucht man so viel tapfere Streiter wie möglich nachzuziehen; die Gefahr für den Einzelnen wird dadurch geringer.

Amerika.

Die Nachrichten aus Mexiko, welche der „Tampico" am 19. Aug. nach St. Nazaire überbracht hat, lauten im Ganzen nicht ungünstig, obwohl sich die Unterwerfung Uraga's nicht bestätigt und in Oajaca die Banden noch vollständig die Oberhand haben; die Juaristen hegen immer noch starke Hoffnungen und behaupten, Ortega habe in den nördlichen Staaten wieder 15,000 Mann beisammen, abgesehen von den Guerillasbanden und den Apaches, deren Häuptlinge in Monterey gewesen und Juarez ihre Mitwirkung zugesagt hätten. In der Hauptstadt Mexiko ist Alles ruhig; überall entstehen neue Geschäfte, der Luxus steigt, und Modehandlungen, Schneider, Schuster, Haarkünstler u. s. w. rücken aus Frankreich in Scharen ein; auch das „English spoken" erscheint wieder an vielen Fensterscheiben. Außer der Amnestie hat der Kaiser noch keine bedeutende Maßregel angeordnet, doch wird viel Neues und hoffentlich noch manches Gute für den Monat September erwartet. Die schwarze Partei steht auf der Lauer und fängt an zu fürchten, daß ihre Plane, das Fett von der Suppe zu schöpfen, nicht ganz in Erfüllung gehen, und der Kaiser Max nicht der Schattenprinz sein möchte, wofür er gehalten wurde. Auch ist diese Partei nicht sehr davon erbaut, daß der Kaiser nur am Sonntag Morgen die Messe besucht und an Werktagen den Staatsgeschäften seine ganze Zeit widmet. Auch der „Moniteur" lobt die Klugheit und Festigkeit, die der Kaiser zeige. Am 7. Juni ernannte der Kaiser Fernando Ramirez zum Minister des Auswärtigen. Am 8. schenkte er den Armen der Hauptstadt für Beschaffung des Nöthigsten 27,000 Fr. und traf Anordnungen, daß die Märkte gut versorgt würden. Zwei Ausschüsse wurden ernannt, um Vorschläge zu der Reorganisation der Armee und der Finanzen zu machen.

Vermischte Nachrichten.

— Rom, 17. Aug. Ueber die schon erwähnte Bekehrung des Judenknaben Coen ist im „Giornale di Roma" eine offizielle Darstellung erschienen, welche den Angriffen der Presse in dieser Sache entgegenzutreten bestimmt ist. Nach alter Tradition stehen die Juden in Rom unter dem Schutze Frankreichs. In Folge Dessen soll sich auch der französische Botschafter für die Rückgabe des Knaben, natürlich erfolglos, verwendet haben. Nach der Darstellung des offiziellen Blattes wurde der 11jährige Knabe Giuseppe Coen vor 2 Monaten von seinen Eltern zu einem in der Nähe des Ghetto wohnenden katholischen Schuhmacher in die Lehre gegeben. Hier soll derselbe in Folge der freundlichen Behandlung den Entschluß gefaßt haben, zur christlichen Kirche überzutreten. Auf seine Bitten brachte ihn der Meister am 25. Juni in das Haus der Katechumenen in Gemeinschaft mit einem „wirklichen Anverwandten" und einem neapolitanischen Priester. Der Knabe wiederholte nun vor dem Rektor der Anstalt und dem Kardinal, welcher die Aufsicht über das Institut führt, seinen Entschluß, Christ zu werden, worüber ein notarieller Akt aufgenommen wurde, in welchem der Knabe erklärte, durch keine Einschüchterungen oder Versprechungen, sondern einzig durch eine Bewegung seines Gemüths zu seinem Entschluß bestimmt zu sein. Das offizielle Blatt sagt weiter, daß man den Versuch gemacht habe, den freiwilligen Entschluß des Knaben in Gegenwart seines Vaters zu konstatiren. Dieser sei aber der Einladung zu diesem Zweck nicht gefolgt, habe sich vielmehr geweigert, jeder Prüfung beizuwohnen. Die Versuche sollten aber nach den Bestimmungen der von Benedikt XIV. unter dem 28. Febr. 1747 erlassenen Konstitution fortgesetzt werden, den Vater zur „Anhörung der Erklärung seines Sohnes" zu bestimmen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung der Grund- und Unterpfandbuchs-Einträge in der Gemeinde Eberstadt, Amts Buchen.

Z.i.956. Eberstadt. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Eberstadt, den 18. Juli 1864.

Das Pfandgericht.
Kautzmann, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:
Henkenius, Rathschreiber.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
		1. Einträge im Grundbuch Band 1.			
14. März 1815	247	Andr. Häfner, Jörgen Sohn, nebst 3 Genossen hier	Valentin Krämer hier	136	15
16. Mai "	252	Jakob Eberle hier	Heinrich Ludwig, Häfner, sen., von hier	311	
"	"	Andr. Frei hier	dto.	53	30
15. Juli "	253	Andr. Blank hier	Mich. Häfner, Wagner hier	575	
26. Okt. "	257	dto.	Jakob Häfner, Schulz, Sohn, von hier	1340	
18. Nov. "	258	Lehrer Burkhardt hier	Heinrich Gramlich, jung, von hier	350	
"	259	Mich. Häfner, Wagner hier	Andr. Blank von hier	850	
18. Dez. "	260	Joh. Phil. Kautzmann hier	Johann Jakob Häfner von hier, als Vormund der Christina Margaretha Kautzmann von hier	1005	
18. Jan. 1816	261	Franz Thomas Gramlich hier	Franz Andreas Gramlich von hier	900	
3. Febr. "	263–269	Jakob Krämer, nebst 44 Genossen hier	Bernd Gramlich, senior, hier	2177	15
22. Febr. "	271	Gg. Häfner, jun., hier	Michael Häfner, ledig, hier	200	
13. März "	272–275	Heinrich Häfner, Wagner, nebst 25 Genossen hier	Wendel Brunn, Schreiner hier	489	50
23. März "	277	Vogt Gramlich hier, nebst 4 Genossen	Jakob Häfner hier, als Pfleger der Michael Kautzmanns Tochter von hier	227	
13. Mai "	279	Heinr. Gramlich, jung, hier	Mich. Häfner, Hausvogt von hier	200	
27. Dez. "	284	Heinrich Ulmerich hier	Adam Ulmerich zu Buch	100	
			Bernd Häfner hier	92	
			Bernhard Wild von Bödigheim	50	
			Roßwirth Häfner daselbst	30	
8. Jan. 1817	285–288	Heinrich Ullrich von hier, mit 14 Genossen	Val. Krämer, Siebmacher hier	667	15
29. Jan. "	296–298	Andreas Krämer mit 10 Genossen hier	Joh. Mich. Ulrich, ledig, hier	492	35
5. Febr. "	299	Heinrich L. Häfner hier	Friedrich Häfner hier		
			Philipp Häfner hier		
			Burkhard Oesterlein hier		
			Michel Roß von Merchingen	666	40
27. Febr. "	305	Heinrich Ullrich hier	Valentin Gramlich Wittwe, Juliana, hier	247	42
27. März "	307–309	Heinrich Krämer mit 16 Genossen hier	Jakob Keller hier	622	10
26. März "	310	Georg Häfner, Wagners Sohn von hier	Katharina Bopp in Buchen	426	
16. Juli "	315	Heinrich Fink hier	Wendel Fink Wwe. hier	700	
28. Juli "	318	Heinrich Ullrich hier	N. Krämersche Ehel. hier	40	30
"	"	Mich. Häfner, M. S. hier	dto.	30	
"	"	Gottfried Fink hier	dto.	27	30
31. Juli "	319–328	Phil. Albig nebst 66 Genossen hier	Val. Krämer Ehel. hier	1284	10
5. Dez. "	331–332	Mich. Gramlich, jung, nebst 7 Genossen hier	Wendel Brunn, Schreiner hier	155	
20. Dez. "	334–336	Gottfried Fink, mit 22 Genossen hier	Hans Adam Häfner, Rentamtsdiener hier	289	53
27. Dez. "	341	Andr. Maier hier	Ludwig Schönbügler Wittwe von hier	66	
7. Febr. 1818	344	Christoph Siller hier	Jakob Häfner, senior, Wittib von hier	211	
13. März "	347–349	Andr. Häfner, Rentmeister, mit 15 Genossen hier	Gg. Häfner Wwe., Barbara hier	277	15
23. April "	351	Heinr. Ludwig Häfner hier	Thomas Zöller, Schäfer in Bödigheim	157	
24. Juni "	352	Andr. Walter hier	Michael Walter und Kath. Walter hier	700	
27. Juni "	354	Hans Adam Häfner, Amtsdiener hier	Christoph Häfner, Jäger hier	166	
29. Juni "	355	Georg Häfner, Bäcker, Sohn hier	Heinrich Häfner, Bäcker, Sohn von hier	455	
18. Sept. "	357	Phil. Albig hier	Christoph Häfner, Jäger von hier	260	
11. Nov. "	359	Kath. Margar. Fink und Christina Fink hier	Mich. Fink hier	55	20
"	360–361	Michael Fink und Kath. Krämer hier	Thomas Mayer, Schuhmacher hier	313	
"	"	Andr. Ullrich hier	dto.	3	15
"	"	Heinrich Ullrich hier	dto.	11	30
2. Jan. 1819	365–371	Jakob Krämer und Georg Häfner, M. S. hier	Wendel Krämer in Sennfeld	166	40
"	372	Thomas Krämer, jun., hier	dto.	33	20
18. Febr. "	377–380	Heinrich Ullrich, nebst 13 Genossen hier	Friedrich Häfner hier	267	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
27. Febr. 1819	382–387	Val. Gramlich, Schmied, nebst 23 Genossen hier	Heinrich Gramlich, Schmied in Adelsheim und Christina Gramlich	422	25
17. März "	390	Jakob Häfner hier	Gg. Häfner, Schneider hier	200	
28. April "	391–394	Leonhard Rüger, nebst 8 Genossen hier	Andr. Häfner Wtb. hier	250	
12. Jan. 1820	402–404	Gg. Häfner, Schneider, Sohn, nebst 12 Genossen hier	Gottfried Gramlich hier	604	15
29. Jan. "	416–417	Bernd Dörfle, jung, hier	Thomas Gramlich hier	280	
4. April "	432	Gottfried Münch hier	Val. Brunn, Küfer hier	326	
20. Sept. "	453	Heinrich Eberle, Kronenwirth hier	Joh. Phil. Häfner hier	34	
18. Dez. "	454–461	Gg. Häfner, Schneider, Sohn, nebst 33 Genossen hier	Lorenz Leiser von Sindolsheim	703	
4. Dez. 1822	516	Israelitische Gemeinde hier	Bernd Heinrich Melber hier	502	42
25. März 1823	537	Georg Häfner, Barth. S., Wagner hier	Heinrich Reinhardt und Gottfried Reinhardt hier	880	
17. Juni "	543	Heinrich Reinhardt hier	Andr. Dörfle hier	415	
"	544	Andr. Dörfle hier	Heinrich Gramlich, alt, hier	100	
18. Nov. "	550	Anna Marg. Gramlich hier	Val. Gramlich hier	500	
"	551	Val. Gramlich hier	Mich. Kautzmann Ehefrau, Wilhelmine, geb. Gramlich	650	
4. Dez. "	553	Anastasia Fink, nun Jakob Häfner, Bernd S. Ehefrau hier	Phil. Albig von hier	450	
4. Jan. 1824	555	Jakob Keller von hier, der Zeit in Amerika	Jakob Keller, Schmied hier	400	
24. März "	567	Mich. Walter hier	Valentin Gramlich Wwe., Juliana, hier	450	
4. April "	587	Ernst Ziegler hier	Heinrich Fink hier	923	
		Grundbuch Band 2.			
4. Juni 1825	18	Heinrich Ullrich hier	Elisab. Riedel hier	12	
6. Jan. 1827	54	Christoph Brunn, Küfer hier	Wendel Brunn, alt, Schreiner von hier	320	
		Grundbuch Band 3.			
28. Mai 1827	1–10	Joh. Klenk hier	Christina Barbara Roß, geborene Häfner hier	225	
19. Jan. 1828	18–21	Mich. Walter hier	Michael Gramlich, jun., hier	417	
11. März "	50–53	Bernh. Dörfle hier	David Slesch von Bofsheim	118	
1. Mai "	79–81	Jakob Eberle, jun., hier	Jakob Keller hier	325	
5. Juni "	83–87	Christina Dörfle, und Eva Marg. Dörfle hier	Andr. Dörfle hier	325	
15. Aug. "	92–94	Andr. Dörfle hier	Val. Krämer Kinder, Vormund Jak. Gramlich hier	275	
19. Dez. "	119–121	Andr. Mayer hier	Hajum König hier	50	
10. Juni 1829	173	Samuel Hirsch, Kaufmann, nun in Mosbach	Abraham Löb, Kaufmann hier	200	
"	176–181	Val. Heyder hier	Michael Heyder hier	400	
6. Juli "	191	Lehrer Phil. Adam Burkhardt von hier	Abraham Löb, Kaufmann hier	26	
4. Febr. 1830	251	Andr. Ziegler hier	Andreas Häfner, Wagners Sohn hier	500	
20. Febr. "	255–257	Michel Fink Wwe. hier	Gg. Weichsel hier	101	21
16. April "	264–266	Jakob Häfner, Schäfer hier	Mich. Häfner, Wagner hier	72	45
8. Aug. "	314–321	Andr. Frei, alt, hier	Gg. Zink, Pächter in Eubigheim	240	
		Grundbuch Band 4.			
14. März 1831	8–10	Gottfried Häfner, Schneider hier	Wilhelm Ullrich hier	150	
		2. Einträge im Pfandbuch Band 2.			
4. März 1824	19–26	Joh. Gg. Häfner, Schneiders Sohn hier	Abraham Kaufmann und Wolf Kaufmann von hier, Pfleger der Emanuel Kaufmann Erben	600	

Z.n.54. Nr. 12,041. Rastatt. (Vorladung.)

J. S.
des Leopold Schleininger, ledig und volljährig, von Rastatt
gegen
Weinhändler Schmitt von Lauterburg und
J. F. Ehrenfeuchter, Weinhändler in Straßburg,
Pfandstrichsbewilligung betr.

Leopold Schleininger von Rastatt ist grundbuchsmäßiger Besitzer von 2 Viertel 11 Ruthen Acker in der Obernreuth, St.-Nr. 4259 und 4283, und von 1 Viertel 27 Ruthen Acker in den Röttern, St.-Nr. 2869, 70 und 71, auf welchen

1) zu Gunsten des Weinhändlers Schmitt von Lauterburg eine Forderung an Mathias Schleininger von 674 Fr., im Pfandbuch Theil XII Nr. 12 Seite 166 unterm 8. August 1835, und eine Forderung von 460 Fr. 80 Cs. im Pfandbuch Theil XII Nr. 13 Seite 167 am 8. August 1835, und

2) zu Gunsten des J. F. Ehrenfeuchter in Straßburg eine Forderung an Mathias Schleininger von 675 Fr. 75 Cs. im Pfandbuch Theil XII Nr. 37 Seite 393 unterm 7. Oktober 1857 unterpfändlich eingetragen ist. Die den Pfandeinträgen zu Grunde liegenden Forderungen sind von Math. Schleininger schon seit vielen Jahren bezahlt und die Einträge hierdurch unwirksam geworden.

Der gegenwärtige Besitzer der mit den Einträgen belasteten Grundstücke, Leopold Schleininger, verlangt daher die Ausstreichung derselben und stellt nach § 259 P.O. die Bitte, die Beklagten öffentlich vorzuladen und auf gepflogene Verhandlung zur Ausstreichung der obigen Pfandeinträge zu verurtheilen.

Auf diese Klage ergeht

Beschluß.

Zur mündlichen Verhandlung wird Tagfahrt auf
Dienstag den 25. Oktober d. J.,
früh 9 Uhr,
anberaumt, und die Beklagten werden mit dem Androhen des Rechtsnachtheils dazu vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Klagbehauptungen für zugestanden und die Einreden für versäumt erklärt würden.

Die Beklagten haben in der Tagfahrt zugleich einen Gewalthaber für die Zustellung der Gerichtsbeschlüsse zu ernennen, da dieselbe sonst durch Anschlag an die Gerichtstafel geschehen würde.

Rastatt, den 16. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

B.9. Nr. 10,056. Freiburg. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

120. Firma: Heinr. Staab in Freiburg. Diese Firma ist erloschen.

Freiburg, den 9. August 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
Simianer.

B.10. Nr. 10,056. Freiburg. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

133. Kaufmann Conrad Dieterle von Wilberg, königl. württ. Oberamts Nagold, wohnhaft zu Freiburg; Inhaber der Firma: C. Dieterle in Freiburg.

Anzeige desselben, daß er mit Lisette Braun von Kirchenhall, königl. württ. Oberamts Hall, verheirathet ist, und seine ehelichen Güterrechte von der gesetzlichen Gütergemeinschaft des badischen Landrechts sich dadurch unterscheiden, daß bei ihm die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt, und alles andere, gegenwärtige und künftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen sei.

Freiburg, den 13. August 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
vdt. Simianer.

B.13. Nr. 10,098. Freiburg. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

42. Die Firma: „Gebrüder Leichtlin in Freiburg". Die Gesellschafter sind:

1) Hermann Leichtlin, Kaufmann zu Karlsruhe; 2) Max Leichtlin, Kaufmann daselbst; 3) Otto Gmelin, Kaufmann zu Freiburg.

Die Gesellschaft hat am 1. August d. J. begonnen, sie wird nur durch Otto Gmelin vertreten.

Ehevertrag des Otto Gmelin, d. d. Treschklingen, den 7. Januar 1860, mit Nathalie Wolf von Treschklingen, wornach die Gütergemeinschaft nach den Bestimmungen der L.R.S. 1500 — 1504 festgesetzt ist, und jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, jetzt schon besitzende oder später durch Erbschaft oder Schenkung anerfallende Vermögen sammt allen etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.

Ehevertrag des Hermann Leichtlin, d. d. Karlsruhe, den 21. August 1861, mit Sophie Katz in Karlsruhe, wornach beide Theile ihr gegenwärtiges und zukünftiges, bewegliches und unbewegliches, aktives und passives Vermögen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, mit Ausnahme von 150 fl., welche jeder Theil zur Gemeinschaft gibt.

Freiburg, den 16. August 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
Simianer.

B.5. Nr. 8537. Staufen. (Bekanntmachung.) Kaspar Blikle, Kaufmann von Hausen im Killerthal, hat in Norsingen den Kaufladen des Michael Wehrle gepachtet und ließ sein gemischtes Waarengeschäft unter der Firma: „Kaspar Blikle" in das Firmenregister unter Ordnungszahl 63 eintragen. Der Ehevertrag, d. d. Jungingen, den 3. April 1846, mit Agnes Hennenlotter von Jungingen, königl. preuß. Oberamts Hechingen, setzt fest, daß, wenn der Hochzeiter kinderlos stirbt, der Frau das ganze Vermögen zufällt; stirbt die Hochzeiterin zuerst, ohne Erben, so entscheidet das preußische Landrecht.

Staufen, den 16. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wolfinger.

Z.n.57. Nr. 4453. Ueberlingen. (Urtheil.) J. U. S. gegen Sophie Stolz von Mimmenhausen, wegen Diebstahls, wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen zu Recht erkannt:

Sophie Stolz von Mimmenhausen sei der Entwendung einer goldenen Vorstecknadel, im Werth von 4 fl. 30 kr., zum Nachtheil des Alexander Stiefbold von Karlsruhe, und damit eines gemeinen Diebstahls schuldig zu erklären, und deßhalb zur Erstehung einer durch zwei Tage Hungerkost geschärften Amtsgefängnißstrafe von vierzehn Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafprozesses und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

V. R. W.

Dieses Urtheil wird der flüchtigen Angeschuldigten hiermit eröffnet.

Ueberlingen, den 19. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Merz.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.